

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Voranzahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würger, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Gustavo Beck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Finanzielle Reformen.

Unter dem Datum vom 18. ds. Mts. hat Ruy Barbosa, der rastlose Finanzminister der brasilianischen Republik, dem Chef der provisorischen Regierung verschiedene Dekrete vorgelegt, von welchen das eine das Hypothekengesetz, das zweite das Gesetz über anonyme Gesellschaften, das dritte das Emissionsgesetz der Zettelbanken reformirt.

Ruy Barbosa begründet die Nothwendigkeit und Zweckmässigkeit dieser Reformen in einem Bericht, welcher in der hiesigen Zeitung „Estado de S. Paulo“ vom 21. d. im Wortlaut zu lesen ist. Wir müssen diejenigen Leser, welche spezielles Interesse daran haben, auf die genannte Zeitung verweisen, da unser Raum es nicht gestattet, dasselbe in Uebersetzung zu bringen.

Durch das neu dekretirte Hypothekengesetz werden die Gesetze N. 1237 vom 24. Sept. 1864 und N. 3272 vom 5. Oct. 1885 kraftlos. Ebenso werden die, Hypotheken betreffenden Bestimmungen des Handelscodex kraftlos, da die Hypotheken von jetzt ab durch den allgemeinen Civilcodex geregelt werden sollen, ausgenommen diejenigen, welche bewegliches Eigenthum betreffen. Ausserdem werden die Liquidation, die Abzahlung und andere Punkte durch das neue Dekret geregelt, welche bis jetzt unbestimmt und zweideutig waren. Auch die Befugnisse der Hypothekbanken und deren Emission von Hypothekwechseln sind jetzt genau geregelt.

Das Dekret über anonyme Gesellschaften enthält verschiedene Abänderungen der Art. 7, 11, 13, 15, 16 und 32.

Die Verantwortlichkeit, welche der Verkäufer von noch nicht ganz eingezahlten Aktien für 5 Jahre hatte, ist jetzt auf das laufende Jahr bis zur Genehmigung des Rechnungsabschlusses durch die Generalversammlung der Aktionäre beschränkt. Die Verwaltungen können auf Grund von Handlungen und Operationen, nach der Genehmigung des Rechnungsabschlusses durch die jährliche Generalversammlung, nicht mehr belangt werden.

Bei der Wahl der Direktionsmitglieder kann nur Aktionären Procura gegeben werden.

Die anderen Aenderungen beziehen sich auf Einberufung der Generalversammlung durch 7 Aktionäre, welche ein Fünftel des Gesellschaftskapitals repräsentiren, und auf die Publikation der stattgefundenen Aktienverkäufe.

Artikel 32 verstärkt die Rechte der Inhaber von Präferenz-Obligationen (Debentures), indem dieselben Rechte diesen Gläubigern absoluten Vorzug gewähren.

Das wichtigste der Dekrete ist jedenfalls die Reform der Emissionsbanken.

Anstatt einer Menge kleinerer Banken, welche sich bildeten und noch bilden wollten und deren Basis das Gold sein sollte, hat Ruy Barbosa nur drei Banken vorgesehen, welche ihre Emission auf der Basis von Staatsschuldscheinen haben sollen.

Wie wir schon in früheren Artikeln ausgeführt haben, ist der Bestand von Emissionsbanken auf Goldbasis nur dann möglich, wenn es möglich ist, das Gold im Lande festzuhalten, also wenn der Kurs nach dem Auslande fest auf pari steht. Dies ist bis jetzt nicht der Fall, sonst könnte er am 19. Dezember nicht plötzlich auf 24 heruntergegangen sein und wenn er auch seitdem eine steigende Tendenz gehabt hat und schon wieder auf 26 kam, so ist dies Schwanken mehr der durch zeitweilige Interessen der Banken bedingten Spekulation zuzuschreiben, als dem wirklichen Verhältniss der brasilianischen Werthe. Die Banken selbst haben klugerweise mit ihrer Notenausgabe eingehalten und werden wohl gerne die Basis vertauschen, so dass Ruy Barboza's Dekret ihnen als Rettungsanker erscheint.

Von den drei Banken soll eine in Rio mit 200,000 Contos Kapital, eine im Norden und eine im Süden der Republik mit je 100—150,000 Contos Kapital gebildet werden.

In Rio waren vorgestern schon für die dortige Bank 240,000 Contos, also 40,000 Contos zuviel gezeichnet.

Da diese Banken zu ihrem Garantiefonds Staatsschuldscheine mit niedrigem Zinsfuss (wie wir hören 3%) bekommen sollen, werden die jetzigen Staatsschuldscheine mit einem Schlage bezahlt, und da ausserdem die Banken von ihrem Gewinn, nach den Bestimmungen des Dekrets, einen gewissen Prozentsatz zur Zahlung der Zinsen und Amortisation der Staatsschuldscheine verwenden müssen, so werden dieselben in einem Zeitraum von 50 Jahren werthlos, d. h. die Regierung kann jetzt schon rechnen die Staatsschuld um ca. 500,000 Contos, also um die Hälfte vermindert zu haben. Der Staat haftet eben nur für den Werth der Staatsschuldscheine im Falle einer Liquidation der Banken, sonst ist seine Schuld nur nominell.

Die anderen Dekrete, besonders das über Hypotheken, stehen in engem Zusammenhang mit diesem Bankdekret. Dies geht schon daraus hervor, dass die Staatsschuldscheine, welche auf obige Weise aus der Cirkulation verschwinden, für viele anonyme Gesellschaften, Banken, Re-

servefonds, für das Waisengericht etc. als einzig zulässige sichere Kapitalanlage galten, also ihr Mangel sehr fühlbar sein würde, wenn kein Ersatz geboten würde. Durch die Garantien, mit welchen durch das neue Hypothekendekret die Hypothekwechsel ausgetauscht werden, können diese Papiere für jene Zwecke völligen Ersatz bieten. Dadurch werden sie gesuchter und wirken durch höhere Notirungen wieder auf die Hebung des Agrarkredits zurück.

Es liegt in dieser Zusammengehörigkeit gleichzeitig erlassener Dekrete, sowie in der Zweckmässigkeit der Bestimmungen — beides so selten unter früheren Regierungen — das Zeugniß, dass Ruy Barbosa der richtige Mann am richtigen Platze ist.

Ueberseeische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hat, wie der „Tägl. Rundsch.“ aus Hofkreisen mitgetheilt wird, Veranlassung genommen, dem Direktor der Staatsarchive, Dr. v. Sybel, Dank zu sagen für Ueberreichung des Werkes über „Die Gründung des Deutschen Reiches“. Der Monarch soll geäußert haben, es freue ihn, dass gerade auf Grund preussischer Staatsakten genau bekannt werde, wie früh und wie beharrlich sein Grossvater das eine Ziel verfolgt habe, die deutschen Staaten zu einigen und das Reich fest zu gründen. Die beiden ersten Bände versprechen eine Geschichtsdarstellung, die jedem Historiker, der sich mit vaterländischen Stoffen beschäftige, die Wege zeige, auf denen ein sicherer Einblick in das Werden der Dinge gewonnen werde. Nächst der grossen Arbeit des Generalstabes über den deutsch-französischen Krieg sei das Sybel'sche Werk zweifellos die bedeutendste Leistung der Geschichtswissenschaft in den letzten zehn Jahren, und gewiss werde die Verwerthung der Staatsschriften, wie der bewährte Schriftsteller sie getroffen habe, nur dazu beitragen können, das Gefallen an der Grösse des Reiches und an der Tüchtigkeit seiner Staatsmänner neu zu beleben, auch die Lust an dem Geschichtsstudium in immer weitere Kreise zu tragen.

— Eine Aufsehen erregende Begnadigung vollzog der Kaiser. Dem Redakteur der „Staatsbürgerzeitung“ wurde nämlich eine Strafe von 400 Mark wegen Beleidigung des Sozialisten Singer erlassen, obwohl die Strafe bereits gezahlt war und der Verurtheilte um die Begnadigung gar nicht nachgesucht hatte.

— Der Herzog Karl Theodor in Bayern, welcher als Haupt der herzoglich bayerischen Linie veranlasst ist, einen grossen Theil des Jahres in München zuzubringen, wird nun auch mit Beginn des neuen Jahres in der Nähe der Residenz eine eigene Klinik besitzen. Der Magistrat von Schwabing hat im Krankenhaus zu Schwabing einen Operations- und zwei Krankensäle für den fürstlichen Augen-Arzt einrichten lassen. Im Krankenhaus zu Nymphenburg ist bekanntlich ebenfalls ein prinzipieller Mediziner thätig, der Prinz Dr. Louis Ferdinand von Bayern.

— Der bekannte Begründer der ersten Heilanstalt für Lungenkranke in Görbersdorf, Dr. med. Hermann Brehmer, ist am 22. Dezember gestorben. Brehmer war in den letzten Jahren ein stiller, aber eifriger Anhänger und Förderer der Sozialdemokratie.

— Der ehemalige Unterstaatssekretär Thiele ist am zweiten Weihnachtsfeiertag in Berlin gestorben.

— Aus allen Theilen Europas kommen neue Meldungen von dem Auftreten der Influenza, auch mehrere sich die Nachrichten von börsartigen Begleiterscheinungen, namentlich Lungenaffektionen, welche an vielen Orten Todesfälle im Gefolge gehabt haben. In Madrid hat sich die tägliche Sterblichkeitsziffer infolge der Influenza verdreifacht. Wie aus New-York gemeldet wird, hat die Krankheit auch bereits den Weg über den Ozean gefunden und ist in verschiedenen Theilen der Union aufgetreten. Der preussische Kultusminister hat von den Medizinalbehörden Berichte über den Verlauf der Influenza-Epidemie eingefordert.

— In Frankfurt a. M. sind am 1. Weihnachtsfeiertag zwei neu erbaute Häuser eingestürzt. Glücklicherweise waren dieselben noch nicht bewohnt, sodass ausser dem materiellen Schaden kein Unglück zu beklagen ist. Dem Vernehmen nach war eins der Häuser bereits verkauft und sollte demnächst bezogen werden.

— In Bonn ist am 23. Dezember der grösste Theil eines Neubaus eingestürzt und hat 4 Arbeiter unter seinen Trümmern begraben. Einer derselben war gleich todt, die drei anderen sind schwer verletzt worden.

— Die streikenden Arbeiter der „Voigtländischen Baumwollspinnerei“ in Hof haben sich zu Ausschreitungen hinreissen lassen und die Maschinen beschädigt. Bei dem Kampf mit den Vorgesetzten sind mehrere Verwundungen vorgekommen.

— Aus Anlass der Beendigung der 4. Auflage von Meyers Conversations-Lexikon, die vermöge ihrer ausserordentlichen Zugkraft eine staunenswerthe Verbreitung auf der ganzen Erdenrunde gefunden hat, haben die Inhaber des Bibliographischen Instituts in Leipzig ihrem Personal eine hübsche Weihnachtsfreude bereitet. Den Beamten, die über 5 Jahre dem Haus angehören, ist das Gehalt doppelt ausgezahlt worden, die übrigen haben die Hälfte desselben noch als Zuschuss erhalten. Ebenso ist der Wochenlohn den über 5 Jahre im Haus beschäftigten Arbeitern dreifach, den übrigen doppelt ausgezahlt worden. Das gesammte Personal zählt gegen 450 Personen.

— Ein Frankfurter Bürger kaufte im vorigen Jahr in einer Wechselstube 25 Türkenloose und nahm darauf vor einiger Zeit einen Vorschuss. Als die Einlösung des Depots erfolgte, stellte sich heraus, dass unter den Loosen sich dasjenige befand, auf welches bei der am 1. Dezember stattgehabten Ziehung der Haupttreffer von 600,000 Fr. gefallen war. Der glückliche Gewinner soll vor Freude ohnmächtig geworden sein.

— Im Centralbahnhof in München ist vor einigen Tagen ein Rehbock eingefangen worden, welcher an der Bremsstange eines Wagens hängen geblieben war. Anfangs ganz ermattet und erstarrt erholte sich das arme Thier, welches gelegentlich einer in der Nähe abgehaltenen Jagd versprengt worden war, im Gendarmerie-Lokal bald wieder und zeigte sich nur wenig scheu. Ein zweites Reh wurde dieser Tage auf der Theresienwiese in München gefangen, wo dasselbe, über den dortigen Eisplatz laufend, stürzte und auf dem Eis nicht sogleich wieder in die Höhe kam. Beide Thiere wurden an die Königl. Hofjagd-Intendantz abgeliefert.

— Der fünfzehnjährige Sohn des King Akwa in Kamerun, Mpundo Akwa, befindet sich seit einigen Monaten beim Hauptlehrer Schulte in Rheindahlen zu Erziehung und Unterricht. In dem abgelegenen Fabrikstädtchen, dicht an der holländischen Grenze, ist der „schwarze Prinz“ den Gefahren der Grossstadt jedenfalls nicht ausgesetzt.

— Ein sehr bedeutendes Feuer war am 28. v. M. in Hammerbrook bei Hamburg in einer Piano-fabrik ausgebrochen. Dasselbe ergriff auch eine Kaffeerösterei und eine Maschinenaufabrik und legte diese ebenso wie die Piano-fabrik völlig in Asche. Der Schaden ist sehr bedeutend.

— Im „Deutschen Wochenblatt“ veröffentlicht Professor Schweinfurth einen Artikel, in welchem er dafür plaidirt, dass die deutsche Regierung, damit unsere Generation noch wirkliche Erfolge in Deutsch-Ostafrika erlebe, sich der bewährten Kraft Emin's möglichst bald versichern möge. Professor Schweinfurth erblickt namentlich zwei Aufgaben, die Emin in erster Linie zu lösen hätte und zu deren Lösung gerade seine Persönlichkeit die geeignete wäre. Die Veröhnung des arabisch-mohammedanischen Elements und die Schaffung eines neu zu organisirenden Centralpunkts für Verwaltung, Handel und Verkehr in Ostafrika, etwa in Tabora (Unyanjembe) oder zu Karema am Tanganyika.

— Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Sansibar: Lieutenant Ehlers ist mit einer Abtheilung des Wissmann'schen Expeditionscorps von Pangani zum Kilimandscharo aufgebrochen, um im Auftrage des deutschen Kaisers dem Fürsten von Moschi kaiserliche Geschenke zu überbringen. Major Wissmann verbleibt an der Küste.

— Eine Reuter-Meldung aus Sansibar besagt: Der Zustand Emin Paschas hat sich wieder verschlimmert, der fortdauernde Ausfluss aus dem Ohr beunruhigt die Aerzte und gilt als ein ungünstiges Anzeichen.

— Ueber die Ermordung eines deutschen Matrosen in Korfu wird der „Post“ geschrieben: Ein Matrose des deutschen Panzergeschwaders, das einige Tage vor der Insel ankerte, ist in der Nacht vom 12. zum 13. Dez. bei einem Streit, der sich in einer Brauerei entspann und bis auf die Strasse fortsetzte, von einem Italiener, einem zwanzigjährigen Burschen, Namens Dramakas, niedergestochen worden. Dramakas, der selbst eine schwere Wunde auf der Brust hatte, behauptete bei seiner Verhaftung, der Deutsche hätte ihn zuerst gestochen. Der deutsche Matrose erlag zwei Tage später seinen Verletzungen und wurde unter lebhafter Betheiligung der ganzen Bevölkerung auf dem protestantischen Friedhof beerdigt.

— In Hannover hat Nachts die Familie eines Versicherungsinspektors durch Einathmen von Kohlen gas den Tod gesucht und gefunden. Die Familie bestand aus dem hoch in den Siebzigern stehenden Vater und zwei 35 und 37 Jahre alten unverheiratheten Töchtern. Die Veranlassung zu dem Selbstmorde wird in Nahrungssorgen gesucht.

— In Berlin hat sich ein 13jähriger Knabe, welcher zu Weihnachten eine schlechte Censur nach Hause gebracht hatte, zu erhängen versucht. Mittelst ärztlicher Hilfe wurde derselbe wieder ins Leben zurückgerufen, liegt jedoch schwer krank darnieder.

— In der Gewerfabrik in Danzig ist am 30. v. M. die Schafffabrik niedergebrannt, wodurch etwa 250 Arbeiter beschäftigungslos geworden sind.

— Drei Klosterschwestern des Instituts für verwahrloste Kinder in Schönbrunn sind vom kgl. Landgericht München II zu Geldstrafen verurtheilt worden, weil sie die ihrer Obhut anvertraute 13 Jahre alte Bertha Schrader, ein schwächliches Kind, in brutaler Weise misshandelt hatten.

Schweiz.

Am 14. d. M. starb in St. Gallen Hr. Oberst Ernst Martignoni (geb. 1812 im Voralberg) nach einem viel bewegten Leben. Ursprünglich Jurist, machte er den Sonderbundskrieg mit, wurde Grossrichter, wanderte nach Newyork, wo er Strassen- und Kelluerdienste thun musste, ging nach Kalifornien, diente unter englischer Flagge im Krimkrieg, wurde Farmer in Argentinien, kehrte endlich nach der Schweiz zurück, wurde Bahnhofvorstand in Reineck, dann Polizeikommissär in St. Gallen, schliesslich Gemeinderathsschreiber bis 1885. Sein ausdrücklicher Wunsch war, dass seinem Sarge Niemand zum Grabe folge.

— Zum jüngsten Anarchistenprozess in Genf. Wenn man im Laufe der Zeit seine Ueberzeugung wechselt, wie ein unbequem gewordenes Kleid, darf man auch nicht sonderlich verwundert sein, wenn das Schicksal zuweilen eine bittere Ironie ausübt. So ging es im jüngsten Anarchistenprozess dem eidgenössischen Generalanwalt und öffentlichen Ankläger Stockmar, welcher einst ein heisssporniger, freiheitsdurstiger Student war, zu welcher Zeit sich die alte Faust'sche Weisheitslehre: „Rasch fertig ist die Jugend mit den Worten“ bewahrheitete.

Die Sache aber ist die: Im Laufe der Gerichtsverhandlung zog der Hauptangeklagte Nicolet ein vergilbtes Zeitungsblatt, die „Tribune du peuple“ vom 1. November 1871, hervor und verlas das nachstehende revolutionäre Erzeugniß, mit dem Bemerken, dass seine eigenen Produkte hiergegen doch sehr verblassten müssten:

„Ihr Könige, Lieferanten des Todes, wann kommt die Stunde, da die Völker die Spielereien wegschmeissen, mit denen euer Hochmuth sie ködert, da die Todten unter ihrem Leichentuch sich wieder erheben? Ihr Könige, wann kommt die Stunde — und sie kommt und ist schon nahe, — da ihr, der Rache der Menschheit erliegend, auseinander stiebt, und man euch anspeit und verflucht; da Thron, Szepter und das fluchwürdige Schwert sammt dem Schaffot eine Beute der Flammen werden, und die Erde einen ungeahnten donnernden Lobgesang anstimmt? Dem Blutkelch fehlt noch ein letzter Tropfen, und der ist euer, ihr Tyrannen! Dann kann die Menschheit endlich freie Bahnen wandeln; ihr göttlich Ziel ist dann die Brüderlichkeit.“

Der Herr Generalanwalt war aber zu jener Zeit Redakteur des Blattes und Verfasser des Artikels.

Diese Enthüllung erregte natürlich das grösste Aufsehen, Nicolet rieb sich über seinen Trumf schadenfroh die Hände und der öffentliche Ankläger soll etwas wie Unwohlsein verspürt haben.

— Die Regierung in Genf ist endlich energisch gegen die den Verboten trotzende Heilsarmee eingeschritten. Sie schloss deren Lokal und nahm die Kasse in Beschlag.

— Professor Perrenoud in Bern ist durch das Gas seines zu früh geschlossenen Ofens getödtet worden.

— Bei Mühlenstalden im Oberland wurden Graphitlager entdeckt, welche für Bleistiftfabrikation ausgenutzt werden sollen.

— Das Schwurgericht in Freiburg sprach eine 70 jährige Frau frei, die einer 30 jährigen Nachbarin einen Stoss auf die Brust gab, welcher deren sofortigen Tod zur Folge hatte.

— Das Polizeigericht in Basel sprach gegen Streiker Bussen von je 40 Franken aus.

Oesterreich-Ungarn.

— Kardinal Ganglbauer hat zum Erben seines ehrenvoll bescheidenen Vermögens den Wiener Kirchenbauverein eingesetzt.

— Schon am 21. v. M. waren in Prag 20,000 Gulden für das Hussdenkmal beisammen.

— Dr. Förster, Direktor des Hofburgtheaters, wurde am 23. v. M. auf einem Hügel am Semmering erstarbt gefunden. Er muss auf einem Spaziergang am Herzschlag plötzlich gestorben sein; er war 61 Jahre alt.

— Der Leiter des abgebrannten „Deutschen Theaters“ in Budapest, Direktor Lesser, hat bereits um die Konzession zur Erbauung eines neuen Theaters in der Leopoldstadt nachgesucht.

— Ob es zu einem Ausgleich zwischen Deutschen und Tschechen in Oesterreich kommt? Die „deutsch-böhmische Frage“ beschäftigt wieder einmal die Oeffentlichkeit in hohem Grad und in den ersten Tagen des Januar sollten in Wien auch zum Zweck des Ausgleichs Konferenzen beginnen, zu denen 5 deutsche und 5 tschechische Delegirte abgeordnet sind. Für die Regierung werden die Minister Graf Taaffe, Dr. v. Gautsch und Graf Schönborn an den Konferenzen Theil nehmen, ob es aber gelingen wird, die Gegen-

Notizen.

sätze zu beseitigen und einen modus vivendi zu finden, das erscheint trotzdem noch sehr fraglich. — Der böhmische Bauerntag hat sich jetzt für eine Zoll-Union mit Deutschland ausgesprochen, eventl. für die Gründung eines mitteleuropäischen Zollbundes. Falls eine Zoll-Union mit Deutschland nicht zu erreichen sein sollte, wünscht man die österreichischen Eingangszölle auf die Höhe der deutschen gebracht zu sehen.

— In Folge des herrschenden Futtermangels ist in Oberungarn ein bedenklicher Notstand eingetreten.

Russland.

— Es wird unterhaltend, wie der russische Thronfolger zuerst eine griechische, dann eine preussische, dann eine montenegrinische, jetzt eine hessische Prinzessin soll heirathen wollen.

Türkei.

— Eine Industrie-Ausstellung in Konstantinopel — die erste nationale Ausstellung, welche in der Türkei überhaupt veranstaltet wird — soll schon im nächsten Frühjahr am Goldenen Horn abgehalten werden. Die Idee dieser Ausstellung ist in türkischen Kapitalistenkreisen angeregt worden und die Regierung hat sich sofort zustimmend zu dem Plan geäußert.

Italien.

— In Nr. 5 haben wir unsere Leser in Kenntniss gesetzt, dass in Italien eine Reform der öffentlichen Wohltätigkeits-Pflege angestrebt werde, so zwar, dass den Geistlichen die Macht, die sie durch Verwaltung von sog. Armengütern in Händen haben, entzogen werde und eine Uebertragung auf absolut bürgerliche Genossenschaften stattfinden.

Nun spricht man gegenwärtig von der Gründung einer „katholischen Universal-Bank“ mit einem Kapital von 500 Millionen, welcher der Papst nebst seinem speziellen Segen auch bedeutende Kirchengelder übergeben wolle. Diese Bank soll ihre Operationen über die ganze Erde vertheilen. Man kann sich vorstellen, welchen politischen Einfluss ein solches Institut mit so gewaltigen Mitteln ausüben würde.

In der jüngsten Thronrede wird betont, dass die Finanzen nahezu ein „blühendes“ Stadium erreicht hätten. Der hiukende Bote kommt aber in Gestalt der Forderung des Kriegsministers hinten nach. Denn man will auch in Italien nicht mehr ohne rauchloses Pulver in Frieden leben. Nur 17 1/2 Millionen werden dafür, sowie für den Bau von Pulverfabriken und die Vergrößerung der bestehenden beansprucht. So empfindet dann der Steuerszahler am meisten die blühenden Finanzen, denn die Steuerbeamten sind vom Finanzministerium mittels geheimer Cirkulare angewiesen worden, recht streng zu sein, namentlich gegen die Industriellen, die nach höherer Ansicht die reinsten Goldminen besitzen müssen.

Turin, Rom und Neapel sind in letzter Zeit wiederholt von Bank- und Bau-Krisen heimgesucht worden, nun ist auch die grosse Banca Diana in Bari verkracht. Kleine Leute und Landwirthe, die dem einst gut angeschriebenen Institute ihre Ersparnisse anvertrauten, sind davon hart betroffen und zwar die letzteren um so schwerer, als die Landwirtschaft sehr darniederliegt.

Herr von Greppi, der von Crispi von seinem Botschaftsposten abgerufene italienische Diplomat, theilt nicht die Ansichten des Ministerpräsidenten und wollte sich vor geraumer Zeit an diesem wegen seiner Zurückberufung rächen. Nicht genug, dass er in den Zeitungen Propaganda für eine isolirte Haltung Italiens, Versöhnung mit dem Papste und freundlichere Beziehung mit Frankreich und Russland eintrifft, in Artikeln, die übrigens kein Aufsehen erregten, schickte er auch die letzteren an den russischen Ministerpräsidenten Giers. Dieser erwiderte höflich, die Auslassungen Greppi's hätten ihn in seiner Auffassung der politischen Lage nur bestärkt. Rasch liess nun Graf Greppi diesen Brief Giers veröffentlichen. Letzterer war nicht sehr erfreut über diese Indiskretion und entschuldigte sich höflichst bei der italienischen Botschaft, zwar nicht um der Regierung Italiens willen, sondern um der Triple-Allianz zu zeigen, dass er keine feindselige Haltung gegen sie einnehme; Crispi aber giebt dem Diplomaten Greppi einen empfindlichen Hieb, indem er sagt, der erstere habe nicht jene Herzlichkeit mit Russland pflegen können, wie es die Absicht der italienischen Regierung sei.

Man glaubt aus der friedlichen Stimmung Russlands, die zum grossen Theile in der Umgestaltung der Ausrüstung der russischen Armee begründet ist, dass der Krieg vorläufig bis 1892 ins Reich der Fabel zu verweisen sei.

— Der Gesetzesentwurf über die frommen Stiftungen wurde von der Kammer angenommen.

— Die Eisenbahnwagenbauer in Mailand müssen Hunderte von Arbeitern entlassen, weil die Wagen billiger von Aussen bezogen werden.

— Der Anarchist Fratti, der die Bombe auf der Piazza Colonna warf, erhielt 15 Jahre Zwangsarbeit.

— Noch immer können 58 Prozent der jungen Leute in Mittelitalien, in Süditalien 76, auf den italienischen Inseln sogar 79 Prozent nicht schreiben und lesen.

— Im Hafen von Genua verbrannten 8000 Ballen Baumwolle; der Schaden wird auf 1 Million geschätzt.

— Bei Turin brannte ein Mühlenwerk nieder, was 2 Millionen Schaden brachte.

— Auf der Insel Maddalena (zwischen Korsika und Sardinien) waren auf der Schiffswerfte 40,000 Tonnen Steinkohlen in Brand.

— In den italienischen Eroberungen am Rothen Meere bei Massaua sollen Ackerbaukolonien errichtet werden. Es wäre noch so viel Ackerland in Italien selbst zu bebauen.

— Am 29. v. M. ist in Florsnz das Theater Umberto, kurz vor Beginn der Vorstellung infolge Explosion eines Gasohres bis auf den Grund niedergebrannt. Das Feuer hat die ganze Nacht gedauert. Menschen sind glücklicherweise nicht umgekommen.

Serbien.

— In Serbien befördert die Post alle Zeitungen und Bücher gratis.

Grossbritannien.

— In Stratford-on-Avon, dem Geburtsort Shakespeares, ist am 24. Dezember während eines heftigen Sturmes das neue Theater Royal, welches am zweiten Weihnachtsfeiertag eingeweiht werden sollte, eingestürzt und gänzlich zerstört worden. Menschen sind dabei glücklicherweise nicht verletzt worden.

— Die grösste Feuersbrunst, welche London im Laufe des Jahres 1889 gehabt hat, hat sich am ersten Weihnachtsfeiertag Morgen im Charterhouse-Square ereignet, wo mehrere 6stöckige Lagerhäuser gänzlich eingeäschert worden sind. Um 9 Uhr Morgens waren nicht weniger als 19 Spritzen an der Arbeit.

— Ueber das Befinden des Prinzen von Wales dürften folgende Mittheilungen, die, wie der „Berl. Lokalanz.“ meint, von angeblich unrichtiger Seite kommen, nicht ohne Interesse sein: Ein Dementi, welches der Herzog von Cambridge vor einigen Tagen dem im Umlauf befindlichen ungünstigen Gerüchten über den Gesundheitszustand des Prinzen von Wales entgegengestellt hat, entspricht nicht den Thatsachen. Allerdings ist seit einigen Wochen eine gewisse Besserung im Befinden desselben eingetreten, doch hat man es dabei nur mit einer der bei der betreffenden Krankheit nicht selten vorkommenden Fluktuationen zu thun. Hieran den Schluss zu knüpfen, dass in Bälde vollständige Genesung eintreten werde, wäre höchst gewagt. Thatsache ist, dass der Prinz von Wales an Diabetes leidet. Damit ist für den Mediziner schon genug gesagt. Erschwerend wirkt noch der Umstand, dass der Prinz inkonsequent das Gegenheil dessen thut, was ihm die Aerzte anrathen. Auch weigert er sich, die ihm von den Aerzten streng anempfohlene warme Kleidung zu tragen.

— In England herrscht um die Weihnachtszeit der alte Brauch, Mistelzweige mit rothen Beeren aufzuhängen, und Jedermann, der unter den Mistelzweig tritt, ob Lady oder Gentleman, muss sich aus dem Bann mit einem Kuss lösen. In diesem Jahre nun, als der alte Gladstone den Wohlthätigkeits-Bazar der Lady Mulgrave besuchte, fing ihn plötzlich eine Anzahl reizender junger Damen unter einem heimtückisch angebrachten Mistelzweig und verlangte eine Lösung, und zwar stellte man dem alten Herrn frei, die obligaten Küsse in couranten Münze, Gold, umzusetzen. „Meine Damen,“ erwiderte der Premier, „es war ihr Recht, mich zu fangen — es ist mein Recht, mich loszulösen — jeder wird auf seine Façon selig.“ Und er begann die Schönen der Reihe nach zu küssen. Hinterher berechnete ihm die Verkäuferinnen den Kuss pro Stück mit einem Pfund Sterling, welche Summe auch mit vergnügtem Schmunzeln bezahlt wurde. Lady Gladstone, welche lächelnd der hübschen Scene beigewohnt hatte, bemerkte noch, nach ihrer Taxe wären die Küsse ihres Gatten überhaupt unbezahlbar.

Frankreich.

— Dem „Figaro“ wird aus Rom berichtet, dass der Papst die Annullirung der Ehe Boulangers, welche von der verlassenen Gattin des brav' général energisch bekämpft wurde, endgültig verweigert hat.

— An einer Lungentzündung, die zur Influenza hinzugezogen war, ist in Paris nach sehr kurzem Krankenlager, erst 43 Jahre alt, der geschätzte Maler Jules Garnier gestorben.

Belgien.

— Die Bergleute von Charleroi haben beschlossen, den Streik so lange fortzusetzen, bis alle ihre Forderungen bewilligt sind. Die Zahl der Streikenden beträgt jetzt 15,000.

— Eine reiche Wittve hat der Stadt Antwerpen behufs Gründung eines Seemannsheims 300,000 Franken vermacht. Der jetzige Zustand war unerträglich nicht nur für die Seeleute, welche nach monatelanger Seefahrt sich nach einem ordentlichen Heim sehnen, sondern auch für die Bürger des Hafenviertels, die zur Nachtzeit beständig von betrunkenen Matroseo belästigt wurden. Die Stadt Antwerpen hat das Vermächtniss mit Dank angenommen und bereits einen Ausschuss, bestehend aus Kossuln und Kaufleuten, für die Erbauung des Hauses eingesetzt. Es ist übrigens bedauerlich, dass man in diesen Ausschuss nicht auch mehrere Seeleute aufgenommen hat.

Nordamerika.

— Die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten im Jahre 1889 zeigt eine weitere Abnahme um etwa hunderttausend und erreicht keine halbe Million; Deutschland stellt mit etwas über hunderttausend das stärkste Kontingent.

— In New-York müssen die so lebensgefährlichen Drähte der elektrischen Beleuchtung wieder entfernt werden und das Gas tritt in seine alten Rechte.

— In Westvirginien ist in der Nähe der weissen Schwefelquellen ein Personenzug einen 190 Fuss hohen Damm hinabgestürzt, wobei 10 Personen getödtet und 25 schwer verletzt worden sind.

— In Pensylvanien brannte ein Theil der Stadt Petrolia ab.

— Eines scheusslichen Doppelmordes hat sich, wie aus New-York gemeldet wird, ein Deutscher Namens Michael Schiefer, ein Farmarbeiter unweit St. Paul, selbst schuldig bekannt. In Hamburg (Hamburg ?), Bayern, ertränkte er zuvörderst seinen Stiefsohn, um sich des Vermögens desselben zu bemächtigen, und später tödtete er den Grossvater des Knaben, der ihn, wie er ausführ,

des ersten Mordes verdächtig hielt. Er flüchtete alsdann nach Amerika, aber sein Gewissen liess ihm keine Ruhe, bis er sich entschloss, sein Verbrechen einzugestehen. Er stellte sich der Polizei, die sich mit den bayerischen Gerichtsbehörden in Verbindung gesetzt hat.

Interessanter Prozess.

Die Frankfurter Zeitung brachte am 8. Nov. 1888 eine Berliner Korrespondenz, worin sie den Huldigungsakt der Berliner Stadtvertretung, bei Dedication eines Brunnendenkmals an den Kaiser, sowie die Antwort des Letzteren einer Kritik unterzog.

Die Redaktion, die Polizei und die Staatsanwaltschaft in Frankfurt fanden in dieser Kritik nichts Verletzendes. Nun druckte aber die freisinnige Nordhäuser Zeitung diesen Artikel und zwar mit Quellenangabe ab, und die Polizei von Nordhausen konfiszirte, die Staatsanwaltschaft incriminirte das Blatt, dem alsbald vor der Strafkammer der Prozess wegen Majestätsbeleidigung gemacht wurde. Das Gericht fand, dass der Artikel beleidigend für den Kaiser sei, und verurtheilte den Redakteur Dr. Kühne in Nordhausen zu vier Monaten Festungshaft. Das war im Januar vorigen Jahres; in Frankfurt blieb es still.

Der verurtheilte Nordhäuser Redakteur legte gegen dieses Erkenntniss Revision ein, die am 21. März vor dem III. Strafsenat des Reichsgerichts zur Verhandlung kam. Der Senat erkannte auf Zurückweisung der Revision, da ein Rechtsirrtum in dem Urtheil des Nordhäuser Gerichts nicht zu erkennen und die thatsächliche Feststellung, die der Verurtheilung zu Grunde liege, für das Reichsgericht bindend sei.

Nunmehr wurde auch der Redaktion der Frankfurter Zeitung der Prozess gemacht.

Am 30. September kam der Fall vor der Frankfurter Strafkammer zur Verhandlung; er endete mit der Freisprechung des angeklagten Redakteurs. Das Urtheil führte aus, die in dem Artikel enthaltene Kritik sei nicht beleidigend; eine Kritik nicht beleidigender Natur sei aber auch dem Oberhaupte des Staates gegenüber statthaft, deon kein Gesetz verbiete sie. Die Staatsanwaltschaft hatte in ihrem Plaidoyer auf Schuldig besonderen Nachdruck auf die bereits in Nordhausen ausgesprochene Verurtheilung gelegt; das Frankfurter Gericht war ihr dabei nicht gefolgt, es begründete die Freisprechung, zu der es auf Grund eigener Prüfung des Thatbestandes gekommen war, ohne des Vorgangs in Nordhausen auch nur Erwähnung zu thun.

Die Staatsanwaltschaft glaubte sich bei dem Erkenntniss nicht berubigen zu können, sie beantragte bei dem Reichsgerichte die Aufhebung des Urtheils der Strafkammer und die Zurückweisung der Sache an die erste Instanz, wobei sie wiederum die in Nordhausen erfolgte, vom Reichsgericht als unanfechtbar anerkannte Verurtheilung nachdrücklich hervorhob.

Genau so wie am 21. März der III. Senat auf Zurückweisung der Revision des verurtheilten Dr. Kühne erkannt hatte, erkannte der I. Senat auf Zurückweisung der Revision des Frankfurter Staatsanwalts. Ein Rechtsirrtum sei in dem Urtheil der Frankfurter Strafkammer nicht zu erkennen und die darin enthaltenen thatsächlichen Feststellungen seien für das Reichsgericht bindend.

Facit also: In dem gleichen Artikel sieht das eine Gericht eine Majestätsbeleidigung, die mit vier Monaten Festungshaft zu büssen sei, das andere eine statthaft Kritik, die nicht unter das Strafgesetz falle, und das Reichsgericht bestätigt durch Zurückweisung der Revision einmal die Verurtheilung, das andere Mal die Freisprechung. Damit auch ein gewisser Humor nicht fehle, trifft die Strafe den Redakteur, der den Artikel nachgedruckt hat, während der Redakteur des Blattes, das ihn als Original gebracht hat, frei ausgeht.

„Von Rechts wegen“ heisst es in Deutschland in den Urtheilen. Der türkische Kadi ist vorsichtiger, er begleitet die Verkündigung seiner Erkenntnisse mit den Worten: „Allah weiss es besser!“

Eine schlaue Jury. Die irische Jury, die einst einen des Mordes Angeklagten freisprach mit dem Bemerkung, dass er es aber nicht wieder thun solle, ist übertroffen worden von einer walisischen Jury in Cardiff, die dieser Tage einen Angeklagten freigesprochen hat, obwohl dieser wiederholt behauptet hatte, dass er schuldig sei. Der Wahrspruch der Jury lautete wörtlich, wie folgt: „Wir kennen den Angeklagten als einen so heillosoen Lügner, dass, wenn er sagt, er sei schuldig, der stärkstmögliche Beweis vorhaoden ist, dass er unschuldig ist.“

Die Sonussi, eine muhamedanische Sekte, die grossen Anhang hat, erwartete allgemein für den 1. Januar 1890 das durch eine Prophezeiung verkündete Erscheinen des islamitischen Heilandes und Erlösers. Die Araber erwarten, dass dieser Messias sei vom Joch der „Ungläubigen“ befreien werde.

Ämtliche Fürsorglichkeit. In Nürnberg ist denjenigen Briefträgern, welche die Berechtigung zur Benutzung der Pferdebahnen haben, vom Postamte befohlen worden, dass sie in Zukunft keinen Pferdebankutscher, damit deren Aufmerksamkeit nicht von den Pferden abgelenkt werde, mehr schnupfen lassen dürfen.

Der höchste Grad der Civilisation ist unerreichbar, so lange der Kampf um's Brod das Leben der meisten Menschen ausfüllt. So lange zum Zwecke der Fristung des Lebens die Menschen es als ihre Hauptaufgabe betrachten, einander gegenseitig die besten Brocken vom Munde wegzuschneppen, ist alle Moral und alle Civilisation Humbog.

S. Paulo. Ausser dem Dr. Francisco Glicerio als erster Vice-Gouverneur ist am Mittwoch auch Dr. Luiz Pereira Barretto und zwar als dritter Vice-Gouverneur vereidigt worden.

— Es verlautet, die hiesige Companhia Luz Electrica werde der Regierung dieses Staates eine Offerte zur Beleuchtung der Strassen dieser Stadt mittelst elektrischen Lichts einreichen, da der Kontrakt mit der Gascompagnie seit 1888 abgelaufen sei. Nach dieser Offerte soll der Regierung eine Ersparniss von 50 % im Verhältniss zu den jetzigen Gaspreisen erwachsen.

— Frau Elisa Dias de Barros und Hr. Rivadavia da Cunha Correia haben einen Geschäftskontrakt geschlossen zum Betrieb der Baumwollenfabrik in Rua Florencia de Abreu, unter der Firma: Viuva Barros & Rivadavia. Kapital 320:369\$479.

— Schweizer Hilfsverein Helvetia. Der am Sonntag nengewählte Vorstand besteht aus folgenden Herren: J. U. Zimmermann, Präsident; L. Crescentino, Sekretär; Herm. Brunner, Kassirer; João Arbenz, Prokurator; J. Blattner, N. Zimmermann, C. Dietrich und A. Wild, Supplenten; J. Fischbacher und L. Crescentino, Rechnungsrevisoren.

— Die Polizei hat in den letzten Tagen wieder in verschiedenen Häusern Nachsuchungen nach verbotenem Spiel veranstaltet und eine Menge Roulets, Würfel, Glücksräder und andere Gegenstände weggenommen. Die Hausherren wurden mit je 30\$000 multirt. Genannt werden dabei folgende Häuser: Rua Benjamin Constant 4, Rua Boa Vista 4, Rua Marechal Deodoro 4, Largo da Sé 5, Club dos Girondinos, Rua Libero Badaró 106B.

— Die früheren kirchlichen Feiertage sind von der provisorischen Regierung abgeschafft worden und die öffentlichen Aemter sind an solchen Tagen geöffnet. Der auf heute entfallende Feiertag „Pauli Bekehrung“ hat somit keine Geltung mehr, da der Staat mit der Kirche nichts zu thun hat.

— Der bekannte Augenarzt Dr. Carlos Penna hat seine Wohnung und Consultorium nach Rua Direita N. 10 A verlegt.

Deutsche Schule. Von verschiedenen Seiten kommen uns Klagen, dass der Herr Oberlehrer gar zu ängstlich alle möglichen Feiertage einhält und ausserdem hin und wieder die Kinder zu früh nach Hause schickt.

So hätten wir heute (S. Pauli Bekehrung) einen katholischen Feiertag, der erstens mit der Schule, weil sie konfessionslos ist, nichts zu thun hat und noch dazu erst kürzlich durch Dekret der Regierung, wie alle kirchlichen Feiertage, abgeschafft worden ist. Wenn alle öffentlichen Verwaltungskämter fungiren, so sollte die Schule auch gehalten werden, zumal morgen Sonntag und übermorgen Kaiser Wilhelms Geburtstag ist, der ja von der Schule auch wohl gefeiert wird, obgleich es der schuldigen Ebrfurcht keine Kürzung sein würde, wenn ausser der Feier auch Schule gehalten würde. Die deutsche Kolonie hat letzthin soviel für die Schule gethan, dass sie wohl berechtigt ist zu erwarten, dass jetzt mit verdoppeltem Eifer gearbeitet werde.

Eine andere Klage lautet dahin, dass in einer gemischten Schule, wie die Deutsche Schule es ist, nicht eine beständig amwesende Lehrerin angestellt wird, sondern dieselbe nur zwei mal in der Woche Stunden giebt in sog. Handarbeit.

In der heissen Zeit sollte, anstatt dass man die Schulzeit abkürzt, die Schule früher anfangen und dann früher aufboreo, wie solches im vorigen Jahre angeordnet wurde.

Hoffentlich tritt, sobald der Vorstand die Berechtigung obiger Klagen ermittelt hat, radikale Besserung ein. Es muss ja auch bald die jährliche Versammlung des Vereins stattfinden, wo die Interessenten ihre Sache selbst und energisch vertreten können und sollten.

Seckler's Almanach 1890 für S. Paulo ist erschienen, als 7. Jahrgang des von Jahr zu Jahr an Stärke und Reichhaltigkeit zunehmenden Werkes. Ein schönes Titelbild (Zincographie), welches den Regierungspalast darstellt, schmückt das Buch, dessen ganze Ausstattung elegant und dessen Eintheilung sehr zweckmässig ist. Ausser dem gewöhnlichen Inhalt solcher Bücher finden wir schoo die Geschichte der brasilianischen Revolution vom 15. November und verschiedene dieselbe betreffende Dekrete.

Nur mit den deutschen Vereinen ist Hr. Seckler gegen seine sonstige Gewohnheit etwas stiefväterlich umgegangen. Wir vermissen die Deutsche Schule und die Lyra auf der betreffenden Seite, doch das wird er wohl auf andere Weise wieder gut machen.

Fast hätten wir vergessen zu erwähnen, dass Hr. Seckler, welcher selbst in der nationalen Industrie einen hervorragenden Platz einnimmt, auch mit dem Almanach für die nationale Industrie eine wirksame Propaganda macht: Das ganze Adressbuch ist auf Nationalpapier gedruckt, aus der Fabrik am Salto do Ytu.

Besten Dank für die freundliche Zusendung.

Ein Vorschlag. Der deutsche Eiowandrer, welcher von Santos kommt und weiter keine Sprache als seine Muttersprache redet und hier weder Verwandte noch Bekannte besitzt, die ihn erwarten, steht rath- und hilflos mit seinem Gepäck am Bahnhof. Nur in seltenem Falle hat er das Glück, an diesem Orte einen ansässigen Landsmann um Auskunft bitten zu können. Erlauben es ihm seine Mittel, kann er sich einer Droschke bedienen, so mag er sich einem der haltenden Fahrzeuge anvertrauen, ist aber dann der Willkür des Kutschers preisgegeben, welcher letzterer ihn nach Gutdünken und Schätzung an irgend einem Hotel absetzt.

Schlimmer ergeht es dem weniger Bsmittelten, der den Unfall walten lassen muss, um eine Herberge zu finden.

Liesse sich hier nicht Wandlung schaffen? Man hat in São Paulo eine verhältnissmässig grosse Anzahl deutscher Vereine, die das gesellige Leben pflegen, aber man hat sich noch nicht in den Gedanken gefunden, nach dem Vorbilde anderer (ausserbrasilianischer) Städte eine Heim- und Auskunftsstelle für zureisende alleinstehende Landsleute zu gründen.

Wie wären die letzteren mancher Sorge entzogen, wenn sie am Bahnhofe durch Plakate oder besser durch einen Bediensteten auf ein solches „Heim“ verwiesen würden!

Das Unternehmen aber müsste unbedingt, um seinem anzustrebenden Zwecke gerecht zu werden und der Gefahr zu entgehen, durch Geldermachung von Sonderinteressen des Charakters der Uneigennützigkeit zu entzogen, nicht etwa in den Händen eines Einzelnen, sondern eines Vereins liegen und durch dessen Vorstand überwacht werden.

Der Umfang seiner Thätigkeit aber müsste nicht in der blossen Sorge für das leibliche Bedürfniss durch billige Beköstigung und Uebernahmen der Betreffenden erschöpft sein, sondern seine Aufgabe auch in der Ertheilung unverfälschter und unentgeltlicher Auskunft über das gewerbliche und industrielle Leben von Stadt und Staat São Paulo bestehen.

In der Folge aber könnte dasselbe zugleich ein Stellenvermittlungsbureau und als solches für Arbeitgeber und Suchende von Vortheil sein. — Dass dergleichen Einrichtungen von segensreicher Wirkung sind, hat an andern Orten die Erfahrung gelehrt, man braucht also über den Erfolg einer solchen in hiesiger Stadt nicht im Zweifel zu sein.

Indem wir uns heute darauf beschränken, diesen Gedanken im Allgemeinen anzuregen, hoffen wir, dass derselbe Freunde finden werde, die ihn realisiren.

Die **Civilehe** ist dekretirt. Wie schon früher verlautete, ist die Scheidung im vollen Sinne des Wortes nicht zulässig, sondern nur die sogenannte Scheidung von Tisch und Bett. Wir werden in nächster Nummer ausführlich darauf zurückkommen, eventuell eine Uebersetzung des Dekrets bringen.

Marschall Deodoro. Die „Revista Illustrada“ hat jetzt an ihre Leser als Zeichen der Huldigung für den Chef der provisorischen Regierung dessen wohlgetroffenes Porträt vertheilt. Das in der Offizin der Revista hergestellte Bild ist ein Kunstwerk und macht ihren Leistungen alle Ehre.

Campinas. Am Mittwoch wurde zwischen den Stationen Cravinhos und Serro Azul an der Mogyana-Bahn aus einer Kaffeepflanzung ein Revolver schuss abgefeuert, als gerade der Zug passirte, so dass die Kugel in einen Wagen erster Klasse schlug. In demselben befanden sich nur zwei Passagiere, die zum Glück unverletzt blieben. — In Campinas starb der in S. Paulo wohnehafte Schweizer Julius Closel.

Ein schwarzer Christus. Wie „Correio de Campinas“ berichtet, hat ein frommer Bürger einer Stadt im Innern in einer italienischen Heiligenbilder-Fabrik die Statue eines Christuskinde bestellt. Der italienische Meister, der jedenfalls die Brasilianer auch für ein Negervolk hält, schickte einen schwarzen, wie ein Minusneger glänzenden Jesus. Als der Besteller die Statue auspackte war er nicht wenig ärgerlich und schickte dieselbe nach Campinas, um ihr eine hellere Fleischfarbe aufzutragen.

Piracicaba. Hr. Luiz de Souza Queiroz hat der Intendantur Municipal eine Proposta für elektrische Strassenbeleuchtung eingereicht. — Gestern ist Hr. Prudente de Moraes, Gouverneur von São Paulo, hier angekommen und festlich empfangen worden. Die Arbeiter der Baumwollfabrik begrüsst ihn mit einem prächtigen Bouquet. Eine grosse Volksmenge mit 3 Musikcorps begleiteten ihn nach seiner Wohnung.

In **Santa Cruz da Conceição** verheiratete sich Hr. Adelino Gomes mit Fräulein Maria Gertrude Schadeck, Tochter des Hrn. Mathias Schadeck.

Wir gratuliren. **Santos.** Die Aktien der neuen Gesellschaft für Errichtung einer Papierfabrik sollen schon fast alle vergeben sein und wird der Bau demnächst beginnen.

— In Santos sind mit dem Bremer Dampfer „Ohio“ 600 Immigranten von Bremen, 120 von Coruña und 40 von Lissabon angekommen.

Rio de Janeiro. Der Admiral Visconde de Tamandaré ist in den Ruhestand versetzt worden. — Der Empfang Quintino Bocayuva's in Montevideo war ein ausserordentlich festlicher. Dem Panzerschiff „Riachuelo“ wurde von den Kriegsschiffen Argentiniens und Uruguay's das Ehrengeleite gegeben. An Bord des „Riachuelo“ fand glänzender Empfang des brasil. Ministers Alencar, vieler Brasilianer und der Vertreter der Presse statt, wobei ein opulentes Frühstück servirt wurde. Bei der Ausschiffung bildete sich ein imposanter Zug von über 2000 Personen, welche Bocayuva nach dem Hotel Oriental begleiteten.

— Der Ackerbauminister hat eine Kommission ernannt, welche die Einwanderungskontrakte, Kontrakte über Ländervermessung, Eintheilung in Kolonien und Einführung von Immigranten nach den verschiedenen Staaten zu untersuchen hat.

— Nach Petropolis soll ein Bataillon Infanterie gelegt werden.

— Am Mittwoch ist in Rio der Ingenieur Eduardo Del'homme, früher Angestellter des Hauses Lidgerwood in Campinas, durch Irrthum der Polizei als Gauner verhaftet worden. Da er von der Polizei nicht öffentliche Genugthuung erhielt, hat er beim französischen Minister Beschwerde eingereicht.

Minas. In Muzambinho ist in der Nacht vom 3. zum 4. d. M. die ganze Polizeimannschaft, bestehend aus nur zwei Soldaten, welche das dortige Gefängniss bewachten, in dem fünf Todesverbrecher sich befanden, entflohen. In der darauffolgenden Nacht liefen auch die eingesperrten 5 Mörder davon.

„**Der Beobachter.**“ Unsere Landsleute in Curitiba, welche hinsichtlich der teuto-brasilianischen Zeitungs-literatur partout an der Spitze zu marschiren gewohnt sind, erfreuen sich seit Neujahr wieder einer dritten deutschen Zeitung, welche unter obigem Titel von Herrn Anton Schueider redigirt wird. Derselbe hat bereits einige Routine und Erfahrung auf diesem Felde gesammelt, indem er zeitweilig auch den dortigen beiden andern Blättern sowohl bei der Gründung als auch später mit seiner Unterstützung zur Seite gestanden hat; auch ist er den Lesern der „Germania“ durch seine mehrfachen Korrespondenzen aus Curitiba schon bekannt.

Wenn „Der Beobachter“ in seiner Präsentation sagt: „Das Dichterwort 'Das Leben ein Kampf' wird voll und ganz auf's Neue an uns herantreten, und diesen Kampf um's Leben erleichtern zu helfen, stellt sich „Der Beobachter“ zur Aufgabe“ — so wollen wir nur wünschen, dass nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit auch dem „Beobachter“ der Kampf um's Leben von den dortigen Deutschen möglichst erleichtert werde.

Die uns vorliegenden beiden ersten Nummern sind mit Fleiss und Geschick bearbeitet, und wenn Hr. Schneider so fortfährt, dürfte das Blatt sich bald einen grossen Leserkreis erobern. Wir wünschen ihm aufrichtig Glück dazu.

Neueste Nachrichten.

Lissabon, 21. Die portugiesische Regierung hat das von England gestellte Ultimatum zurückgewiesen und an die auswärtigen Mächte ein Cirkular gerichtet, in dem sie um ihre Vermittlung in dieser Frage bittet.

— Die feindseligen Kundgebungen gegen die Engländer dauern fort.

— Die portugiesische Regierung wird bei einigen französischen Bankiers eine Anleihe machen.

— 22. Russland, Frankreich, Italien und Spanien sollen sich in der englisch-portugiesischen Streitfrage zu Gunsten Portugals erklärt haben.

Das „Journal de S. Petersbourg“ erklärt, dass England gezwungen werden müsse, sich einem Schiedsgerichte zu unterwerfen.

— Die portugiesische Presse bereitet ein grosses Meeting vor, zum Zwecke der Veranstaltung einer Volks-Subskription für die Kosten der Küstenbefestigung.

Der engl. Handel in dieser Stadt hat aufgehört; die englischen Waaren sind aus den Läden und Schaufenstern verschwunden.

Die Marine-Aspiranten haben die in den Armazens ausgestellten Bright'schen Biscuits weggenommen und verbrannt.

Als Repräsentation sagen die Engländer, die Portugiesen seien eine Rasse von Sklavenhändlern. Der Presse ist verboten, die Vorgänge zu berichten.

Die erfolgte Auflösung der Kammern gewährt der Regierung grössere Freiheit in der Lösung der afrikanischen Frage.

— 23. Das Volk zieht in Massen durch die Strassen und allenthalben hört man nur den Ruf: Krieg gegen England!

Lissabon ist ganz von Provinzleren angefüllt. Ganz Portugal vereinigt sich hier und verlangt Waffen. Alle Truppen stehen unter Waffen. Die englische Gesandtschaft ist von der Regierung mit Truppen umgeben worden.

Das Volk erwartet die Ankunft eines englischen Geschwaders.

Die Nahrungsmittel beginnen sehr im Preise zu steigen.

— Angesichts der grossen Aufregung der Bevölkerung hat die Regierung der Presse verboten, über die engl.-portugiesische Angelegenheit zu schreiben.

Madrid, 21. Soeben ist ein neues Ministerium unter dem Vorsitz von Sagasta gebildet worden: Marquez de la Vega de Armijo, Auswärtiges; T. Ruiz Capdepon, Inneres; M. de Eguilior, Finanzen; Puiggarver, Justiz; General Bernudez Reina, Krieg; F. Romero Robledo, Marine; Guillou, Kolonien; M. Becerro, Handel und Ackerbau.

Berlin, 22. Der Reichstagsabgeordnete Franckenstein, hervorragendes Mitglied der Centrumpartei, ist gestorben.

London, 22. Im Kanal herrscht seit gestern ein entsetzlicher Sturm. Es gingen viele Schiffe und Menschenleben zu Grunde. Die Verluste sind noch nicht festzustellen.

Montevideo, 22. Der Präsident von Uruguay konferirte heute mit dem brasil. Minister des Auswärtigen, Quintino Bocayuva. Letzterer ist von der argentinischen Regierung zu einer grossen Truppenrevue eingeladen worden.

Die Ratifikation des Grenzvertrages wird am Sonnabend stattfinden und Quintino Bocayuva am Montag nach Buenos Aires abreisen. Vorher wird er noch einen grossen Bankett beiwohnen, welches der argentinische Minister des Auswärtigen ihm zu Ehren veranstaltet und an dem der Präsident Tajes sowie das diplomatische Corps theilnehmen wird.

Rio, 23. Der Prozess gegen die Verbreiter falscher 200's-Noten, wovon die Blätter jüngst berichteten, ist beendet und sind die Verbrecher zu lebenslänglicher Galeere verurtheilt worden, die sie auf der Insel Fernando de Noronha zu verbüssen haben.

— Dr. Figueiredo de Magalhães hat in einer zahlreichen Versammlung von Portugiesen den Vorschlag gemacht, eine grosse Gesellschaft zu bilden zum Zwecke der Unterstützung der portugiesischen Regierung in der Entwicklung der

Kolonisirung des Zambesi, und erklärte zugleich, dass ein grosses hiesiges Geschäftshaus bereit sei, für diesen Zweck eine grosse Summe zu zeichnen.

— 25. Die Banco Nacional hat gegen die KonzeSSION der Emissionsbanke gerichtlich protestirt.

— In London ist das Dekret über die Emissionsbanken sehr günstig aufgenommen worden.

Ein Priester über die Sozialdemokratie. Von einem selten freien Sinn zeugt nachfolgendes Urtheil, welches der Missionspriester Otto Neumann in Liegnitz in einem jetzt gedruckten Vortrage ausgesprochen hat.

„Wir sind Zuschauer eines merkwürdigen Kampfes. Auf der einen Seite steht eine altanerkannte Geistesmacht. Das Evangelium hat in unserem Vaterlande rund 14,000 bestallte Priester und mehr als 10,000 kirchliche Gebäude. Es hat Einfluss auf die gesammte Kinder-Erziehung. Seine Arbeit in Kirche und Schule ist nach dem Zeugnis Vieler eine eifrige. Es werden eine Menge von Predigten gehalten, Mengen von christlichen Schriften gedruckt und verbreitet. Trotz aller Klagen stehen ungeheure Geldmittel zur Verfügung der Kirche. Die weltliche Macht unterstützt sie. Fast in allen Hochschulen hat sie bedeutende Vertreter und die gebildete Welt ist der Kirche freundlicher gesinnt als in mancher früheren Zeit. Und von dieser alten, reich begünstigten Geistesmacht löst sich ein hunderttausend Seelen nach dem andern ab und wendet sich einer neuen Macht zu, welche weder eine überlieferte Autorität, noch hohen Schutz für sich hat, welche weder ein bezahltes Heer von Vorkämpfern, noch sonst eine Förderung der öffentlichen Gewalt besitzt, sondern durch die leitenden Kreise mit allem Nachdruck gehindert wird!“

Und mit allen unseren vielen Mitteln richten wir weit weniger aus als die Sozialdemokratie mit ihren geringen. Wir werden im Laufe der kommenden Jahre zweifellos noch mehr verlieren. Also werden die Dinge sich weiter entwickeln. . . Worin liegt nun die Kraft der Sozialdemokratie? Man kann beständig hören: „Die Lehre der Sozialdemokratie ist eine Aufreizung der menschlichen Begehrlichkeit“, oder: „der Sozialismus ist das Werk einiger ehrgeiziger Schreier und Aufhetzer, die auf die Dummheit des Volkes rechnen.“

Nein — lasst es uns offen bekennen: die Kraft und Stärke der Sozialdemokratie ist nicht das Schlechte an ihr, sondern das verhältnissmässig Gute. Die Sozialdemokratie lebt nicht von äusseren Dingen, sondern von ihrem inneren Wesen, von ihrem Geiste. Nach diesem will sie beurtheilt und verstanden werden, genau so, wie die Kirche verlangt, nicht nach den Missgriffen einzelner ihrer Diener oder ihrer menschlichen Schwachheiten und Halbheiten beurtheilt zu werden. Es ist verhängnissvoll und prahlerisch, einen starken Feind einen Krüppel zu nennen, um sich selbst zu trösten.

Die Sozialdemokratie ist eine Geistesmacht. Diese Thatsache würde nicht so oft gelehnet werden, wenn sich die christliche Welt mehr mit dem sozialdemokratischen Schrifftum beschäftigen würde, dessen geistige Höhe gewiss keine geringe ist.“

Das **Non plus ultra von Reklame** hat sich kürzlich die Geschäftsführung des Niblos Garden Theaters in New-York geleistet. Gegen Ende vorigen Monats hatte nämlich der Geschäftsführer des genannten Theaters durch Zeitungs-Annonce 5000 Katzen zu kaufen gesucht und um Ablieferung derselben um 11 Uhr Vormittags am nächsten Tage, Freitag letzter Woche, im Theatergebäude ersucht. Die Annonce hatte ihre Schuldigkeit gethan, denn lange vor der festgesetzten Stunde war der Eingang zum Theater von hunderten von Personen, meistens Kindern, blockirt, welche in Säcken, Körben, Rocktaschen, Hüten u. s. w. die gewünschten Exemplare des *genus felis* mit sich schlepten. Pünktlich um 11 Uhr erschien Herr Stern, der ingenieure „Manager“ des Theaters, um die Katzen in Empfang zu nehmen. Dieselben wurden ohne Ansehen des Geschlechtes, der Farbe, des Alters u. s. w. entgegengenommen und mit 10 Cents per Stück oder einem Einlassbillet zur Gallerie des Theaters für die nächste Vorstellung bezahlt. Für besonders schöne und grosse Kater wurde der doppelte Preis gefordert und anstandslos bewilligt. Im Ganzen erstand Herr Stern ca. 2000 Katzen und liess dieselben in einem Saale im Erdgeschoss des Theaters einsperren, woselbst die „geschwänzten Gäste“ bald das bekannte Concert, welches „Steine erweichen, Menschen rasend machen kann“, aufführten, so dass den Angestellten des Theaters schliesslich himmelangst wurde. Nachdem sich die Menschenmenge, welche das sonderbare Schauspiel dieses Katzenankaufs in nie dagewesenen Dimensionen angelegt, verlaufen hatte, liess der erfindungsreiche Geschäftsführer den Thieren ein Plakat um die Hälse befestigen, welches die Ankündigung enthielt, dass die übliche Weihnachts-Pantomime in Niblos Garden in dieser Woche beginnen werde. Darauf wurden die sämtlichen „Viecher“ losgelassen und auf die Strasse getrieben, wo sie mit entsetzlichem Miauen nach allen Richtungen der Windrose auseinanderstoben.

Dem „Berl. Börsen-Courier“ schreibt mau: Die **Prügelstrafe**, die sich in der guten alten Zeit der ausgedehntesten Verwendung erfreute, in unserem vom Humanitätsgeiste ergriffenen Jahrhundert jedoch sehr in Vergessenheit gerathen ist, wird jetzt in London als nagelneue Erziehungs-methode für zuchtlose Töchter besserer Stände angelegentlich empfohlen. In den gelesensten Blättern der englischen Metropole bildet gegenwärtig folgende Annonce eine stehende Rubrik: „Ungerathene Kinder, eigensinnige Mäd-

chen mit schlechtem Charakter werden im Korrektionsinstitut (folgt genaue Adresse) nach neuester Methode geprügelt, Töchter höherer Stände auch in ihrem Boudoir. Preis pro Lektion 1/2 Guinee, im Abonnement billiger.“ Eine russische Dame, welcher der Vorzug zu Theil wurde, von der Erfinderin der neuen Methode in besonderer Audienz empfangen zu werden, weiss über dieselbe in der russischen „Woche“ folgende Einzelheiten zu berichten. Mrs. Walter, eine lagere starkknochige Dame, trägt in ihrem Wesen eine unwandelbare Strenge zur Schau, welche auch in ihrer nonnenhaften Kleidung zum Ausdruck gelangt. Ihr Empfangszimmer ist während der Sprechzeit voller Besucher, die geduldig des Augenblickes harren, wo sie von der Gestrengen empfangen werden. Auf einem mit Journalen und Bildermappen bedeckten Tische befindet sich ein voluminöses Buch, in welches alle diejenigen ihren Namen und Wohnung eingetragen haben, welche Privatvisiten wünschen. Die Prügel werden streng methodisch, mit bestimmten Abstufungen und je nach der Schwere des Deliktes in abgemessenen Dosen zugetheilt. Mrs. Walter versicherte, dass sich unter den Delinquentinnen gar nicht selten wohl ausgewachsene zwanzigjährige Ladies befinden, die sie mit Birkenruthen behandelt. Da es bei den ihrer Ohnht Ueberwiesenen gewöhnlich an dem nöthigen Entgegenkommen mangelt, so werden von Frau Walter alle von unseren Altvordern her wohlbekannten Hilfsmittel in Anwendung gebracht, von denen wir nur mittels Riemen erfolgende Befestigung an einer Bank erwähnen wollen. Frau Walter, die seit drei Jahren Wittwe ist, soll übrigens ihre neue Methode zur Genüge an ihrem Seligen erprobt haben.

Der Herr Zeuge. Der Stuttgarter „Beobachter“ bringt folgende Mittheilung, die nach der Versicherung des genannten Blattes buchstäblich wahr ist: „Es war in einer süddeutschen Garnisonstadt und Festung. Ein Fuhrmann war angeklagt, dem Militär auf der Strasse nicht richtig ausgewichen zu sein; der Mann erklärte sich für schuldlos. Das Schöffengericht hörte den Lieutenant B. als Zeugen, zog sich zurück, beriebt und verkündete die Freisprechung des Angeklagten. Auch die Erwägungsgründe wurden, wie vorgeschrieben, mitgetheilt und hierbei auch der Aussagen des Zeugen B. ehrenvoll Erwähnung gethan. Der Lieutenant aber trat, als die Urtheilsverkündung zu Ende war, vor und redete das Schöffengericht und den vorsitzenden Richter folgendermassen an: „Urtheilen können Sie, wie Sie mögen, aber wenn Sie für mich reden, so sagen Sie nicht „der Zeuge“, sondern „der Herr Zeuge“. Darauf wandte er sich zum Gehen. „Halt!“, erwiderte der Richter, „wir sind noch nicht zu Ende“, zog sich mit seinen Schöffern zu nochmaliger Berathung zurück, und als er wieder eintrat, verkündete er, dass der Zeuge mit einer Ordnungsstrafe von 30 Mark belegt sei. Der Lieutenant hat hiergegen bei dem Oberlandesgericht Beschwerde erhoben, weil das Amtsgericht einen Offizier nicht strafen könne, dieser vielmehr allein der Militärgerichtsbarkeit unterstehe. Das Regiments-Kommando hat sich ausserdem noch an das Kriegsministerium gewendet. In dieser Instanz schwebt die Sache nun.“

Paris. In der letzten Woche des Jahres 1889 betrug die Zahl der Todesfälle 2334 Personen, und die Geburten nur 1317. So berichtet brasilianische Blätter.

Kaffee. Santos, den 24. Januar.
Verkäufe 6000 Sack. Basis 68600.
Markt sehr matt.
Zufuhr am 24. 6,191 Sack
„ seit dem 1. d. 138,271 „
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 5,761 „
Verkäufe seit dem 1. d. 157,000 „
Vorrath (1. und 2. Hand) 238,000 „
Ausfuhr seit dem 1. d. nach Europa 163,562 S.
do. do. nach d. Ver. Staaten 5,896 „

Hafenverkehr in Santos.
Erwartete Dampfer:
Rio Negro, von den Südhäfen, d. 26.
Plato, von Liverpool, d. 28., ladet f. Newyork.
Abgehende Dampfer:
Helios, nach Triest, d. 26.
Elbe, nach Southampton, d. 26.

Briefkasten
L. M. in S. Carlos. Betrag erh. Bill. werden besorgt.
E. Schw. Kol. S. Benedicto. Wie wir richtig vorausgesetzt hatten, ist die betr. Verfügung Gesetz der seligen Assemblia provincial. Dasselbe kann jetzt, wenn für die dortige Municipalverwaltung die Intendantur ernannt wird oder schon ernannt worden ist, von dieser aufgehoben oder abgeändert werden. Versuchen Sie es durch ein „Nos abaixo assignados“ oder durch einflussreiche Personen bei der Intendantur vorstellig zu werden. Dies ist der einzige Weg.
Briefe Hegenin der Exped. d. Bl. für:
Peter Berke, Friedrich Kupfernagel, Robert Krückmann, José Sippy, E. Harth, Henry Schwarz, Carl Leo, Wilhelm Poetzold, João Bapt. Schmidt, D. M. L. Agroza.
Drucksachen für: Gustavo Königswald, W. Bernhardt, Georg Krug, Hugo Hennig, Conrado Düssel.

Post in S. Paulo.
Cartas nacionaes:
Vom 19. u. 20. Jan. Arthur Destez, Carl Szrlz (?), Henrique Wiedmann, Henrique Stephfan (?), Maria Blumer.
Cartas estrangeiras:
Vom 19. u. 20. Jan. Herrn A. Brussel, Heinerich Denzler, Hutter (Hutter ?).

Norddeutscher Lloyd von Bremen.
Der Postdampfer **OHIO** geht am 5. Februar nach:
Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen.
Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. weude man sich an die Agenten in Santos
Zerrenner Bülow & C.
Rua de José Ricardo 2.
In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

Evangelischer Gottesdienst
findet an folgenden Orten statt:
2. Februar: Riberao, Vormittags 11 Uhr, bei Hans Fahl.
3. „ in S. João da Boa-Vista, bei Hrn. Nicolaus Rehder.
4. „ Fazenda Barreira, bei Hrn. Wilhelm Rehder.
16. „ Campinas, Vormittags 9—11 Uhr.
„ Rocinha, Nachmittags 1 Uhr.
Pastor J. J. Zink.

Verein Germania.
Sonnabend den 25. d. M. sind Saal und Terrasse Abends vermietet und ist der Eingang für die Herren Mitglieder von Rua Formosa. S. Paulo, den 21. Januar 1890.
Louis Drouët, Schriftführer.

DEUTSCHER MÄNNERGESANGVEREIN
LYRA.
Sonnabend, 1. Februar, Abends 8^{1/2} Uhr:
Ordentliche vierteljährliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
1) Protokollverlesung.
2) Bericht der Kassen-Revisoren.
3) Antrag des Vorstandes: Anschliessung einiger Mitglieder, event. Neuwahl des Vorstandes.
4) Etwaige Anträge der Mitglieder.
Der Vorstand.

DEUTSCHER TURN-VEREIN
São Paulo.
Sonntag den 26. Januar a. c.
Turnfahrt
Früh 5^{1/2} Uhr Sammlung auf dem Turnplatz. Punkt 6 Uhr Abmarsch.
Turnfreunde können von den Mitgliedern hierzu eingeladen werden.
Behufs ausreichender Bestellung der Markendertei werden die Teilnehmer ersucht, sich zeitig vorher beim Turnwart zu melden, unter gleichzeitiger Angabe der etwa Einzuladenden.
Zahlreiche Beteiligung, namentlich auch seitens der Passiven, erwartet.
Der Turnrath.

Ihre stattgehabe eheliche Verbindung erlauben sich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen:
Adelino Gomes
Maria Gertrude Gomes, geb. Schadeck.
S. Cruz da Conceição, 23. Januar 1890.

Zur gefl. Notiznahme.
Die Unterzeichneten machen dem verehrlichen Publikum, insbesondere ihren werthen Geschäftsfreunden, die Mittheilung, dass sie mit heutigem Tage und in freundschaftlichem Uebereinkommen ihre Geschäftsgenossenschaft (Gasthaus und Bäckerei „Zur Stadt Köln“) aufgelöst haben, indem Hr. Anton Preuss aus dem Geschäft austritt und dasselbe von Hrn. Hermann Weber unter Uebernahme aller Activa und Passiva allein weitergeführt wird.
S. Paulo, 23. Januar 1890.
Anton Preuss.
Hermann Weber.

Danksagung.
Allen Freunden und Nachbarn, welche uns bei dem so traurigen Todesfalle unseres geliebten Bruders und Neffen treu zur Seite standen, sowie dem Todten das Geleit zum Friedhofe gaben, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.
Die trauernde Familie Fichtner.

24 — Rua Alegre — 24
Soeben angekommen
Frische dänische Schinken
HUGO FROMM & C.

Gesucht wird eine gute deutsche Köchin für eine kleine Familie.
Rua Aurora N. 55.

Anzeige.
Ich warne hiermit Jedermann, dem Herrn Nicolaus Wend etwas zu borgen, da selbiger mir die Summe von 104\$000 schuldet.
Da Wend sich auf gutem Wege nicht mit mir verständigen konnte, so muss ich es durch die Zeitung bekannt machen lassen.
Carolina Stock, Campinas.

Gesucht ein tüchtiger **Bäcker**, welcher selbständig arbeiten kann, nach dem Innern. Anfangsgehalt 60\$000. Näheres bei Hugo Fromm & Co., Rua Brig. Rafael Tobias 24.

Zu vermieten an junge Leute mehrere luftige gesunde Zimmer, ebenso eine kleine Wohnung mit Küche für eine kleine Familie ohne Kinder. Rua S. Ephigenia 103.

Eine junge Frau (Dänin) sucht einen Platz bei einer deutschen Familie. Zu erfragen Rua Triumpho 3, Weisse Taube.

Hilfe für die Landwirtschaft.
Den verehrlichen Landwirthen und Interessenten erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, dass ich, laut schriftlicher Urkunde des Tabellião Heliodoro, das dem Hrn. João Kleiner gehörige Privileg Nr. 701 für Fabrikation des von ihm erfundenen Systems einer vortheilhaften **Kaffee-Enthülsmaschine (Descascador Economico Kleiner)** für den Preis von 10 Contos käuflich übernommen und bereits mit dem Bau und der Herstellung solcher Maschinen in drei verschiedenen Grössen begonnen habe.
Die Maschine Nr. 1 ist speziell für den Handbetrieb bestimmt; bei Nr. 2 und 3 dagegen kann irgend welche Triebkraft, Wasser, Dampf oder selbst Zugthiere, verwendet werden.
Dieser neue Descascador ist der vortheilhafteste unter allen bis jetzt in der ganzen Republik bekannten Maschinen, welcher sowohl im kleinen als auch im grossen Betrieb dem Landwirth die besten Dienste leistet, ausserdem aber auch wegen des Preises, der gegenüber den Leistungen ein geringer zu nennen ist, wie in Aubetracht des geringen Gewichts (das 100 Kilo nicht überschreitet) den Vorzug verdient. Die Solidität und Sorgfalt, mit der die Maschinen gebaut werden, bürgen für eine lange Dauer und der für dieselben nöthige Raum ist geringer als man glaubt.
Die Arbeit an denselben kann einem zehnjährigen Knaben anvertraut werden, während bei allen anderen bekannten Systemen ein mit dem Bau der Maschine vertrauter Arbeiter nöthig ist.
Die Bearbeitung des Kaffee ist die wünschbar beste; der Kaffee wird nicht gebrochen und erleidet auch keine Reibungen, welche ihn beschädigen können, er bewahrt seine Farbe und Aroma vollkommen. In Bezug auf letzteren Punkt kann man folgende Probe machen: man nehme ein bestimmtes Quantum Kaffee und mische es mit einer Portion Erde, z. B. terra roxa, oder auch mit einer färbenden Flüssigkeit, lasse es trocknen und dann durch den Descascador Economico laufen, und man wird sich überzeugen, dass der Kaffee seine natürliche Farbe behält, während alle fremden Stoffe aus demselben entfernt sind.
Die Herren Engelberg, Siciliano & Comp. annonciren in den Blättern, dass sie für jede Arroba in ihren Descascadoren gebrochenen Kaffees 60\$000 bezahlen; ich zahle 100\$000 für jede Arroba Kaffee, die im Descascador Economico gebrochen wird; die genannten Herren versichern ferner, dass sie ihren Descascador jedem beliebigen Landwirth in Tausch geben für den Kaffee, der diesem auf anderen Descascadoren verloren geht, — und, dieselben Vortheile gewähre ich ebenfalls.
Die Descascadoren der HH. Engelberg sollen, wie letztere versichern, ein Drittel weniger Kraft brauchen als jeder andere für ein und dieselbe Quantität Kaffee, — mein Descascador dagegen verlangt nur den vierten Theil der Kraft, welche der Engelberg'sche Descascador benöthigt für dasselbe Quantum.
Gegenwärtig arbeite ich an der Herstellung eines Ventilador-Separator meiner eigenen Erfindung, und ich bin gewiss, dass derselbe für die Herren Landwirthe von grossem Nutzen sein wird.
Binnen Kurzem werde ich einen Prospekt über meine Apparate publiziren.
Rio Claro, 26. Dez. 1889.
Jacob Huppert.

Soeben angekommen eine frische Sendung
RHEIN-WEINE
Ebersheimer Mittelberg
Niersteiner
Hochheimer
Lieb frauenmilch
echter TOKAYER
bei J. FLACH, Ru S. Bento 18.

Eine deutsche Frau mit Kind, welche kochen, plätten und Hausarbeit versteht, sucht auf sogleich Stellung in einer deutschen Familie.
Näheres in der Expedition d. Bl.

SCHMIDT & TROST
Importeure
für **Konsum-Artikel, Eisenwaaren, Bau-Materialien, Maschinen** etc. etc.
SÃO PAULO.
Postkasten N. 153. Rua Florencio Abreu 44 A.

Damen Garderobe wird nach den neuesten Mustern angefertigt, sowie **Damenhüte** modernisirt und aufgeputzt, unter Zusage geschmackvoller Arbeit und billigster Preise.
Karoline Gramlich, Rua Seminario 46.

TABAK, Santa Cruz
echtes Curityba-Roggenmehl,
in Fässern zu 90 Kilo, à 28\$000
bei **HERMANN HAAS,**
Travessa do Quartel 21.

Gesucht wird eine perfekte Köchin bei hohem Lohn, ferner ein Mädchen für häusliche Arbeit. Beide müssen portugiesisch verstehen.
Näheres Rua 7 de Abril 44.

Zwei Zimmer sind zu vermieten.
Rua General Osorio 29.

Geschäftsverlegung.
Meine Klempnerei befindet sich jetzt
RUA AURORA 19
und halte selbige bei Bedarf bestens empfohlen.
Otto Zaspel.

Antarctica Lager-Bier
1 Dutzend à Rs. 5\$000
4 „ „ „ 4\$500
(die Flaschen retour)
Bestellungen nach dem Innern der Provinz werden angenommen.
DEPOSITO NORMAL
53 Rua 15 de Novembro 53
C. SCHORCH Junior.

Ein grosses Sortiment
GARDINEN
ist angekommen.
COLCHOARIA CENTRAL
dos Estados Unidos do Brazil.
RUA DO ROSARIO 3.

Gute Köchin. Deutsch-Oesterreicherin, praktisch, tisch in ihrem Fache, sucht Stelle nach Rio de Janeiro.
Briefe erbittet mau unter M. S. an die Expedition d. Blt.

O MELHOR AMARGO! — Der beste Bitter!
Der gesündeste, bis jetzt bekannte Liqueur, welcher den Durst stillt, die Verdauung befördert, den Appetit reizt, die intermittirenden Fieber, Kopfschmerzen, Nervosität, Leberleiden, Spleen und Seekrankheit heilt, der Liqueur, welcher gegen **Wärmer, Cholera, Fieber** wirkt, wie durch unendliche ärztliche Certificate nachgewiesen ist, ist der

FERNET BRANCA
von Fratelli Branca in Mailand
prämiirt mit Goldmedaillen in:
London 1883, Barcelona 1888, Turin 1884, Nizza 1883, Mailand 1881, Brüssel 1880, Sydney 1879, Paris 1878, Philadelphia 1876, Wien 1873 etc. etc.
Alleinige Concessionäre für den Export nach Südamerika seit dem Jahre 1875.
Herren **CARLO F. HOFER & Co.**, Genua (Italien), die in allen bedeutenden Plätzen Südamerika's Niederlagen und Vertreter haben, welche letzteren befugt sind, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen jede Falsifikation und jedes gegen die Concessionäre gerichtete Unternehmen energisch vorzugehen.

Der Konsum von 2000 Kisten monatlich, welche das genannte Haus **CARLO F. HOFER & Co.** exportirt, oder 300,000 Liter pro Jahr nur in Südamerika, ist das beste Zeugnis für die Güte dieses geschätzten Präparats.
Man fordere **echten FERNET BRANCA!** Das Publikum lasse sich nicht durch die nachtheilig wirkenden Imitationen irre leiten, welche in viel geringerer Fernet-Qualität angeboten werden.
FRATELLI BRANCA.
Alleinige Importeure für ganz Brasilien:
Henrique Dell'Acqua & Irmão
Rua do Imperador 38 — São Paulo.

Aufforderung.
Der **Maurer Kaschner** aus Oberschlesien, welcher vor einem Jahre bei mir logirte und anstatt Zahlung seinen Koffer mit Effekten als Garantie hinterliess, wird hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen mit mir zu verständigen, resp. seine Sachen einzulösen, widrigenfalls ich dieselben zur Deckung meines Guthabens verkaufen werde.
S. Paulo, 16 Januar 1890.
João Morbach.

Für Damen.
Den geehrten Damen empfehle ich mich hiermit zur saubersten Anfertigung eleganter Costüme, Mantelettes etc.
Frau Albertine Teuscher
51. Rua Florencio de Abreu 51.
Garantie für sämmtliche Anfertigungen.

Gesucht eine Köchin für eine kleine Familie, bei gutem Lohn.
Rua 15 de Novembro 27.
Gesucht wird ein tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeiten.
Rua Formosa 25.

Wagenlackirerei
und
Schildermalerei
von
A. H. MARTINSEN, Maler u. Lackirer
Rua dos Guayanazes 17.
Spezialität: Holz- und Marmor-Malerei.
(Mehrfach prämiirt.)

Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht.
Rua dos Gusmões 46.

A EQUITATIVA
dos
Estados Unidos
Lebens-Versicherungsgesellschaft
Autorisirt in Brasilien zu funktionieren durch Dekret N. 10272 vom 20. Juli 1889.
Die Gesellschaft bezahlt in Sterbefällen die Versicherungs-Summen sofort bei Empfang der Todesscheine in Rio de Janeiro aus.
General-Agent für den Staat São Paulo:
P. LACY LIEBERMANN
7 Largo do Ouvidor 7 — São Paulo.

CAMPINAS.
Den biesigen, sowie auswärtigen Landsleuten zur ergebenen Anzeige, dass ich in
Rua Luzitana N. 99
ein Produkte-Geschäft eröffnet habe und zu billigen Preisen empfehle:

Erbsen, Linsen, Graupen, Gries,
Sago und Hafergrütze,
Backobst, Pflaumen, Aepfel, Kirschen, Rosinen, Bickbeeren und Corinthen,
Sardellen, Anchovis, holländ. Heringe,
Salmeu und Lobster,
Limburger-, Eidamer- und holl. Käse,
Carotten, Meerrettig, Salz- und Pfeffer-Gurken,
Sauerkraut,
Hamburger Leberwurst,
Verschiedene Gewürze, Pfeffer, Zimmt, Nestle's Kindermehl, Nestle's Milch und Cacao in Latten.

ff. geb. Hamburger Roggenmehl.
Wachseife, Blau und Soda.
Schmalz und Butter etc. etc.
Auch halte ich **hiesige und ausländische Getränke.**
Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst
GUILH. TRIPPE.

Gesucht eine gute deutsche Köchin.
Näheres Largo da Memoria N. 8.

Internationale Fabrik von
Präparaten antiseptischer Heilmittel.

Schaffhausen (Schweiz).
Indem wir uns erlauben, die besondere Aufmerksamkeit der Herren Droguisten auf die in unserem Katalog-Tarif 1886 aufgezählten Artikel zu lenken, die bereits eine wichtige Stelle in der Heilkunst einnehmen und in keinem Hospital, in keiner Apotheke und grösstentheils selbst in keiner Familie fehlen sollten, zeigen wir hiermit an, dass wir unsere Generalagenten für Südamerika Herren **CARLO F. HOFER & Co.** in Genua (Italien) ermächtigt haben, je nach der Grösse der Aufträge einen entsprechenden Rabatt auf unsere limitirten Preise zu gewähren.
Wir ersuchen die Herren Droguisten und alle, die sonst ein Interesse für unsere Produkte haben, auch besonders die, welchen sie noch unbekannt sein sollten, uns durch unsere genannten Vertreter ihre geschätzten Aufträge, wenigstens eine erste Versuchsorder auf ein Sortiment, zukommen zu lassen, und versichern dieselben, dass sie in jeder Hinsicht zufriedengestellt sein werden.
Schaffhausen, Juli 1886.
Internationale Fabrik von Präparaten antiseptischer Heilmittel.
Der Direktor: **Franz Oechslin-Forster.**
Alleinige Vertreter für ganz Brasilien:
HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO
Rua do Imperador 38 — São Paulo.

Technicum Mittweida
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
Verantw. freil.

KAISERLICH DEUTSCHE POST
Der Postdampfer
MONTEVIDEO
Kapitän Ch. Boie
geht am 2. Februar über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer
ITAPARICA
Kapitän F. Kier
geht am 10. Febr. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer
OLINDA
Kapitän J. Behrmann
geht am 17. Febr. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten
In Santos: EDWARD JOHNSTON & C.
Rua de Santo Antonio 42.
In São Paulo: J. FLACH
RUA S. BENTO N. 18.

Druck und Verlag von G. Trebitz.
Hierzu illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 39